

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2 mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 80 Pf., wierteljährlich 2,40 M. Durch Träger und auch, Verrechnungen frei ins Haus monatlich 1 M., wierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., wierteljährlich 3 M. ohne Beleggebühren. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamseite 1,20 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2024, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2028.

Nummer 525.

Montag, 15. Oktober 1917.

71. Jahrgang.

Planmäßig vorwärts auf Wesel.

Im Westen wechselnd starker Feuerkampf. — Einstellung der holländ. Schifffahrt nach England.

Amthlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Okt. (Amthlich).
Westlicher Kriegshauptplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Kampffelde in Flandern sind dem Trommelfeuer zwischen Vos und Dente am gestrigen Morgen Angriffe nicht gefolgt.

Tagsüber blieb die Feuerstätigkeit an der Küste und vom Gontihouster Wald bis Oshelwelt lebhaft und war vornehmlich am Abend heftiger.

Starke französische und englische Erkundungsabteilungen suchen an einzelnen Stellen gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen.

Im Artois und nördlich von St. Quentin lebte das beiderseitige Feuer in Verbindung mit Ausflurungsgefechten vorübergehend auf.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Im westlichen Teil des Schennin des demes zeitweise harter Artilleriekampf an der Straße Caon—Soissons.

Gegen die von uns nördlich der Mühle von Baulere genommene Graben führten die Franzosen mehrere starke Gegenangriffe, die sämtlich ergebnislos und verlustreich scheiterten.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Nach wohlbedachter Vorbereitung hat in vorläufigem Zusammenwirken von Armee und Marine ein gemeinsames Unternehmen gegen die dem Atlantischen Ozean vorgelagerte, als Stützpunkt stark ausgebauten Insel Oesel begonnen.

Nach umfangreichen Minenräumarbeiten in den Küstengewässern wurden am 12. Oktober morgens die Befestigungen auf der Halbinsel Sworbe, bei Rielkond an der Laggabucht und am Soekelund unter Feuer genommen. Nach Niederkämpfung der russischen Batterien wurden Truppen gelandet. Hierbei wie bei dem Geleit der Transportflotte durch die russischen Minensperren haben die beteiligten Seestreitkräfte den höchsten Unternehmungsgeist und das Können der Flotte trefflich bewährt. Ohne jeden Schiffsverlust ist dieser erste Teil der Operation voll gelungen. Die in der Laggabucht an der Nordwestküste der Insel ausgesessenen Truppen haben in frischem Draufgange den Widerstand der Russen schnell gebrochen und sind im weiteren Vordringen nach Südoften.

Zerel an der Südspitze der Halbinsel Sworbe und Arensburg, die Hauptstadt der Insel Oesel, befreien.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front. Bei heftigen Regengüssen nur bei Monastir und im Cernabogen lebhaft Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 14. Okt. (Amthlich).

Im Westen wechselnd starker Feuerkampf in Flandern und nördlich von Soissons.

Die Operationen auf der Insel Oesel verlaufen planmäßig.

Das Befreiungswerk der Germanen.

Stockholm, 14. Okt. (Priv.-Tel.)

Die neuen Erklärungen in der Naabucht werden in Schweden mit der größten Spannung verfolgt. „Aus Daadacht Allehand“ schreibt: Während sich unsere Volkstriebe der Linken mit den Russen der inneren und äußeren Kursveränderung beschäftigen, acht die Weltanschauung ihren ehernen Gang. Der Petersburger Generalstabbericht meldet einen erfolgreichen deutschen Seearriff auf die ehemals schwedischen Inseln Oesel und Daad. Von Daad können die Deutschen Baltikawort und Neval flankieren. Die Einschleppung der russischen Aricaadotte, noch ehe die Ostsee eisbedeckt ist, ist im Bereich der Möglichkeiten. Danach können Operationen folgen, deren Bedeutung für die Ordnung der Machtverhältnisse im Norden und für Schweden gar nicht überschätzt werden kann. Schweden braucht jetzt Männer, die den Problemen der Zeit gewachsen wären und ein einiges Volk hinter sich hätten. Am Oien winkt jetzt vielen leidenden Vätern die Freiheit. Trotz der Revolution lebt der arbeitsfähige Unterdrückte weiter. Solange nicht die Bedrohungen Europas endgültig wegfällt, ist das Befreiungswerk der Germanen unvollendet.

Frankreich hat für die Eroberung Ostfrankens, das anderthalb Millionen zählt, bereits drei Millionen Männer aequiert und ruft aus, daß der Kampf nicht enden dürfe, ehe die Germanen, deren bewundernswürdiger Kampf Osteuropa befreit, an Boden zurückgelassen seien. In diesem Arica ist wahrhaftig bereits aenna niederzuschlagen worden. Die Welt erscheint den Tac, wo der Wiederaufbau beginnen kann.

Die Engländer verraten sich.

Amsterdam, 14. Okt. (Wolff-Tel.)

„Alaemeen Handelsblad“ schreibt zu einer Meldung des Reuterschen Berichterstatters an der britischen Front, der wieder einmal von Munitionsmangel und der immer schlechter werdenden Moral der deutschen Truppen berichtet: Wenn der Reutersche Berichterstatter so etwas sagt, so sei das immer ein Anzeichen dafür, daß es den Engländern nicht nach Wunsch gehe. Aus den vorerwähnten Erlebnissen des ostwärtigen Kampfes bei Voern sei anzunehmen, daß die Widerstandskraft der deutschen Armeen nicht abgenommen habe. Die neue deutsche Verteidigungsmethode lebe im Goeanteil eine sehr hohe Moral der deutschen Truppen voraus.

Die Luftangriffe auf Süddeutschland.

Berlin, 14. Okt. (Amthlich).

Die besonders günstige Wetterlage im September veranlaßte die Gegner zu häufigeren Angriffen auf das Heimatgebiet als in den letzten Monaten. Größere Angriffe und zwar größtenteils im Ganzen, wurden gegen das hinter der Front liegende lothringische Industriegebiet unternommen. Vierzehn weitere Angriffe galten der Stadt Trier, mehreren Einzeldörfern, den Städten Tübingen, Stuttgart, sowie mehreren Städten am Neckar und der Stadt Saarbrücken. Bei Angriffen auf das luxemburgisch-lothringische Industriegebiet beschränkte sich der Schaden dank unserer Schutzmaßnahmen auf eine etwa 14-stündige Betriebsstörung in einem Walwerk, die durch Bombentreffer in das Gebläsehaus hervorgerufen wurden. Die übrigen Angriffe verursachten im Ganzen einen unerheblichen Schaden, meist Glasbruch. Durch die Angriffe wurden oft Personen getötet und 16 verletzt. Häufig der angreifenden Flugzeuge wurden durch unsere Abwehrmittel über unserem Heimatgebiet abgeschossen, oder zur Landung gezwungen. Der Erfolg der Angriffe steht dank der guten Arbeit unseres Heimatwehres in keinem Verhältnis zu den hierbei eingesetzten kräftigen Kräften und dem vom Gegner erzielten Ziele; unsere Abwehrmaßnahmen sind in ihrer wichtigsten Arbeit bis auf den erwähnten Fall nicht berührt worden. Die Tatsache, daß unter der Bevölkerung der meist betroffenen Gebiete keine nennenswerten Verluste eingetreten sind, zeigt, daß ein verhältnismäßig Verhalten und eine richtige allgemeine Befolgung der für die Luftangriffe geltenden Bestimmungen einen wirksamen Schutz gegen die Fliegerbomben gewährleisten.

München, 14. Okt. (Wolff-Tel.)

Ueber den in der französischen Presse besprochenen Plan, Süd- und Norddeutschland durch ein Bombardement hinddeutsch-französisch zu trennen, schreiben die „Neuen Nachrichten“:

„Der Plan des Herrn Maurras, leidet wenn er verwirklicht werden würde, wird in Süddeutschland niemanden schrecken, geschweige denn in seiner Entschlossenheit irremachen. Damit sich aber die Franzosen schmerzliche Entschüssungen ersparen, mögen sie wissen, daß sie einem Verzicht nachlaufen, wenn sie glauben, durch Abwehrmaßnahmen zwischen Nord und Süd Anstöße setzen zu können. Die Reichstreue der Süddeutschen Bevölkerung ist zu fest in den Geraen aller verankert, als daß sie durch irgend eine äußere Einwirkung oder gar durch französische Abwerferbomben erschüttert werden könnte.“

Der „Aurische Kurier“ sagt: „Sollte dieser neue Schandplan tatsächlich zur Verwirklichung kommen, so werden damit aemich viele unerschütterliche Menschenleben vernichtet; aber seine Ausführung ist ein völlig unantastbares Mittel, das sicherlich einen acentellen Erfolg mit sich bringen wird, und alles, was deutsch denkt und fühlt, ist womöglich noch härterem Zusammenhalten und zum eisernen Widerstand zusammenstimmen muß. Der wohnwichtige Plan einer Trennung von Süd und Nord sollte selbst bei unseren erbittertesten Gegnern endlich anerkannt sein.“

Amthlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 14. Okt. (Wolff-Tel.)

Amthlich wird verlautbart: Im Bereich unserer Streitkräfte ist nichts von Belang zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

Einstellung der Schifffahrt zwischen Holland und England.

Rotterdam, 14. Okt. (Wolff-Tel.)

„Maasbode“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die Fahrt holländischer Schiffe von Holland nach England eingestellt worden ist. Diese Maßregel steht im Zusammenhang mit der schwebenden Frage zwischen Holland und England.

Telekonferenz im russischen Hauptquartier.

Stockholm, 14. Okt. (T.-U.-Tel.)

Paul Nitich reichte der Minister des Aeußeren, Terestchenko, sowie die verbündeten Botschafter und Militärattachés und besonders kürzlich einatretene Delegete der verbündeten Armeen von Petersburg ins Hauptquartier zu einer Konferenz über die Abgabe der Schlußkraft der russischen Armeesowie der Abfassung der russischen Verträge an die Verbündeten.

Nach dieser Besprechung meldet der „Matin“ aus Petersburg, daß Eintreffen einer holländischen und amerikanischen Militärmission zur Vorbereitung der Offensiv für 1918.

Petersburg, 14. Okt. (Wolff-Tel.)

Meldung der Petersburger Telegrammenagentur: Die im Hauptquartier unter dem Vorsitz Kerenski und in Gegenwart der Minister des Aeußeren, des Arieas und der Marine, ferner des Generalstabschefs des Oberbefehlshabers des Seeres und des neuen russischen Botschafters in Frankreich, Raskolow, abgehaltene Beratung erörterte im Hinblick auf die interalliierte Konferenz in Paris die Frage der Erneuerung der Kampffähigkeit der russischen Armee und nahm folgende Entwürfe dafür an: Die Manoeuvre ist zu verbessern. In diesem Zweck ist die schematische Verteilung der Soldaten, die Verwertung der aus dem aenemwärtigen Kriege sowohl an der russischen wie an der Westfront sich ergebenden militärtechnischen Fortschritte ins Auge zu fassen, ferner die Erneuerung des inneren Dienstes der Soldaten und ihre Beschäftigung, die möglichst nachdrücklich betrieben werden muß.

Abjüttelung des Ohrenbläfers.

Berlin, 14. Okt. (Wolff-Tel.)

Auf unsere Anfrage erklärte Unterstaatssekretär von dem Busche: Die von dem französischen Ministerpräsidenten Ribot in seiner Rede in der französischen Kammer am 12. Oktober ausgesprochene Behauptung, Deutschland habe der französischen Regierung in die Ohren flüchtern lassen, sie könne durch Vermittlung eines Politikers (Grafen Gers?) Verhandlungen über die Rückgabe Ostfrankens einleiten, entbehrt jeder Unterlage. Die kaiserliche Regierung sieht, wo immer Sondierungen über Friedensmöglichkeiten an sie herantreten, keines Zweifel darüber, daß Deutschlands Grund und Boden niemals Gegenstand von Verhandlungen mit einer fremden Macht bilden könnten.

Deutsche Vaterlandspartei.

Wir erhalten folgende Rundgebung:

Während draußen im Felde sich Heldentum und Opfermut unserer Brüder in immer hellerem Glanze zeigen, während die militärische Ohnmacht unserer Feinde immer sichtbarer und noch zuverlässiger Nachrichten die Wirkung unserer U-Boote und Luftwaffen immer vernichtender wird, zeigt sich in den letzten politischen Erörterungen das traurige Gegenteil.

In der Deutschen Vaterlandspartei bricht sich eine gewaltige Volksbewegung Bahn, die hoch über aller inneren Gegensätze die Fahne des Sieges als einigendes Symbol erhebt, die allem Unverstand und alle Zwietracht zum Trotz der Erkenntnis zum Durchbruch verhilft, daß es jetzt darauf ankommt, mit eiserner Zähigkeit einen Frieden zu erkämpfen, der unsere Zukunft wirklich sichert!

Die Furcht, daß sich diese Volksbewegung mit elementarer Kraft weiter entwickeln und politischen Parteien zum Schaden gereichen könnte, hat viele zu den äußersten Anstrengungen angeporrt. Sie fühlen sich in ihrer erträumten Uebermacht gefährdet. Daher der Versuch, an der Hand mühsam zusammengesuchter Einzelsälle die jetzt unser Volk erregende Bewegung als eine von oben einwirkende und geförderte hinzustellen. Aus den einzelnen Reiben dieser Parteien können ihre Mitglieder in hellen Scharen der Vaterlandspartei zu und können bereites Bewusstsein dafür ablegen, daß die Vaterlandspartei keinerlei innerpolitische Ziele verfolgt. Es ist unwar, daß die Deutsche Vaterlandspartei die Zeiten des Klassenkampfes wieder aufleben lassen und hierfür das Wort „vaterländisch“ mißbrauchen will. Wir sind weder konfessionell noch liberal, weder

agrarisches noch schwerindustriell, weder Wehrverein noch allddeutsch; Jeder, der dessen will Deutschland zu retten, ist und willkommen!

Nein wir sind eine Vaterlandspartei, weil wir das höchste Interesse des Vaterlandes in dem Wettschmelzen des inneren Streits wieder zu Ehren bringen und alle Deutschen einigen wollen auf das eine große Ziel: Den Sieg und den Frieden, den Deutschland für seine Entwicklung nach dem fürchtbaren Überfall braucht!

Schon beginnt man im feindlichen Ausland ängstlich zu werden, daß die Hoffnung, durch deutschen Unverstand zu erreichen was den Völkern verfaßt erblieben ist, am Ende doch noch zerflattert! Gegen englische Friedensfähler müssen wir hart sein, denn in absehbarer Zeit werden wir England anders ansehen!

Schon spricht man von der Reichsunabhängigkeit, die die Mehrheit des Reiches erleben will. Ja, wir wollen es auch, doch die Mehrheit vom 19. Juli innerlich zerfallen ist, daß die Urheber des erneuten Friedensangebot die irreführende Gefolgschaft immer mehr verlieren.

Wir wollen zeigen, wo die wahre Mehrheit des deutschen Volkes steht! Wir wollen beweisen, daß nach drei Kriegsjahren im deutschen Volke die Entschlossenheit unausbrechbar ist, sich den Kriegen zu erkrämpfen, den Deutschland braucht! Die Deutsche Vaterlandspartei wird jede Reichsregierung freudig unterstützen, die einen zu Deutschlands Niederkunft führenden Versäufelungen ablehnt und die Robue des Sieges hochhält!

Elisabethvorträge Anschließlichkeit zum Deutschen Reich ist keine Frage, sondern eine endgültig abgeschlossene Tatsache. Elisabethvorträge ist keine Kulisse, um hinter ihr die belächelte Frage, die eine Lebensfrage für Deutschland ist, verschwinden zu lassen!

Deutsche Männer, Deutsche Frauen, welchen Standes und welcher politischen Partei ihr sein mögt, schart euch einmütig in der Vaterlandspartei auf! Deutsches Volk, laß dich in den großen Kriegen, die jetzt zur Entscheidung stehen, nicht irren machen! Glaube an dich selbst und an Deutschlands Zukunft! Die Stimme des Gewissens muß dir sagen, welchen Weg du zu gehen hast!

Berlin N. W., Viktorienstraße 30, den 12. Oktober 1917.

Der Vorstand der Deutschen Vaterlandspartei, Herrada Johann Albrecht zu Mecklenburg, Ehrenvorsitzender.

Großadmiral v. Tirpitz, 1. Vorsitzender, Generallandwirtschaftsminister a. D. Dr. Kaye, 2. Vorsitzender.

Der Kampf gegen die Deutsche Vaterlandspartei wird von den Parteien der Reichstagsmehrheit und einem Teil ihrer Presse mit großer Mühseligkeit geführt. Überall im Reich werden Versammlungen abgehalten, um den Massenstrom zur Vaterlandspartei abzumähen. In Frankfurt schlug man neulich ein halbes Dutzend Redekanzeln im freien Nebeneinander auf, um mit diesem beliebigen Bluffmittel der Sozialdemokratie in kurzer Zeit eine große Volksmenge geistig abzupressen zu können. Dant der straffen Organisation der sozialdemokratischen Partei und ihrer mit allen Regierern vertrauten Leitung ist für solche Kundgebungen immer ein abschließender Grundhauch an Teilnehmern zur Stelle; wenn aber die Masse derjenigen nicht wäre, die sich keineswegs zu den Zielen, für die erworben wird, bekennen, die vielmehr lediglich aus Neugierde diese Versammlungen besuchen, würden die Kundgebungen der Reichstagsmehrheit äußerlich einen Verlauf nehmen, der deutlich zeigte, daß die Mehrheit des Volkes nicht hinter der Entschlossenung vom 19. Juli hände. Auch die Versammlung, die vorigen Freitag in Wiesbaden stattfand, bewies dies wieder. Viele Hunderte von neugierigen Gegnern der Reichstagsmehrheit halfen den Leuten des Reichstagsfriedens, den Saal zu füllen. Das ist ein böser Fehler, der nicht vorzukommen darf.

Diese Versammlungen sind nicht zur Aufklärung bestimmt, denn Aufklärung ist durch die Zeitungen genügend verbreitet; sie haben einzig und allein den Zweck, große Massen aufzureißen, mit denen der Beweis geführt werden soll, daß die parlamentarische Mehrheit des im Januar 1912 gewählten Reichstags auch jetzt noch die Volksmehrheit hinter sich hat. Wenn also diejenigen Massen des Volkes, die mit Entschlossenheit die Ziele der parlamentarischen Mehrheit ablehnen, aus Reue oder Sensationslust die Kundgebungen der Reichstagsmehrheit besuchen, so fördern sie — unabsichtlich zwar, aber doch nicht entschuldigbar — die Politik, die sie zu bekämpfen erwählt hat. Und es handelt sich dabei nicht allein um die Kriegs- und Friedensziele, nicht nur um Befundung des Willens zum Versäufelungen, sondern auch, und sogar vornehmlich, um die Einführung des Parlamentarismus. Das Ziel der Vaterlandspartei ist die Sammlung aller derjenigen Volksgenossen ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit, die das Friedensangebot ohne die für die Sicherheit des Deutschen Reiches notwendigen Gebietsveränderungen und ohne die zur Verhinderung einer allgemeinen Verarmung notwendigen Entschädigungen pervertieren. Diejenigen, die ihren Beitritt zur Vaterlandspartei bereits erklärt haben, und alle diejenigen, die gegen die Friedensentschließung des Reichstags, gegen die Einführung der demokratischen Parlamentarismus und gegen eine republikanische Verfassung sind, dürfen unter keinen Umständen die allgemeinen Versammlungen besuchen. Diese Versammlungen sind keine Theateraufführungen, sondern sehr ernste Kundgebungen, die den deutschen Regierungen, insbesondere der Reichsregierung, die wahre Gesinnung des Volkes kundgeben sollen. Wie aber kann dies geschehen, wenn die Geister des Reichstagsfriedens den Verbern für den Versäufelungen die Säle füllen? Es ist die Aufgabe der nationalen Presse, hierüber Aufklärung im Volke zu verbreiten.

Die parlamentarische Reichstagsmehrheit hatte nach unserer Überzeugung von vornherein nicht die Mehrheit des Volkes hinter sich. Das alle Erwartungen übersteigende Anwachsen der Deutschen Vaterlandspartei, der auch schon Tausende von bisherigen Anschließlichen der Volksmehrheit beigetreten sind, ist auf dem besten Wege, den zahlenmäßigen Beweis hierfür zu bringen. Dazu kommt aber noch, daß der Reichstagsblock schon jetzt, nach noch nicht dreimonatigem Bestehen, bereits ernste Verwässerung und Erschütterung zu erleiden beginnt. Die letzten Abstimmlungen im Hauptauschuss und in der Vollversammlung des Reichstags ließen in wichtigen Blöcken bereits die Sozialdemokraten allein, Große Teile des Zentrums übersehen nicht mehr der Barole

Erübergeht und stellen sich demonstrativ abseits. So war es auch in Wiesbaden, wo die Zentrumspartei es abgelehnt hat, sich an der Freitagsversammlung des Blocks vom 19. Juli zu beteiligen. In einer „Kur Klarestellung“ über die Verhandlungen mit dem Reichstagsblock, die „Reinliche Volkspartei“, die Gründe für diese Ablehnung wie folgt an:

„Vorläufige Volkspartei und Sozialdemokratie beschließen allem Anschein nach, in unserem gemeinsamen Reichs-Verhandlungen zu verhalten unter dem Titel „Für die Reichstagsmehrheit! Für den Versäufelungen des Reiches und parlamentarische Regierung“. Die beiden Parteien treten auch an das Zentrum als Teilnehmer an dieser Veranstaltung heran. In Wiesbaden hat die Zentrumspartei ein solches Ansehen abgelehnt. Bezüglich des Verhandlungsabsehens ist für uns die Revolution, welche der Reichstagsblock in Frankfurt anstößt, maßgebend. Diese Revolution ist aber mit dem sozialdemokratischen Reichstagsblock nicht in Einklang zu bringen.

Was den zweiten Punkt, nämlich die parlamentarische Regierung, angeht, so betrifft innerhalb der Zentrumsfraktionen und innerhalb der Zentrumswahlerschaft Einstimmigkeit darüber, daß wir eine parlamentarische Regierung verwerfen müssen. Es ist darum auch irreführend, wenn vorläufige Volkspartei und Sozialdemokratie ihren Verhandlungen die Überchrift geben: „Für die Reichstagsmehrheit.“ Bezüglich der parlamentarischen Regierung gibt es keine Mehrheit im Reichstagsblock. Aus diesen Gründen hat die Zentrumspartei in Wiesbaden sich an der Kundgebung nicht beteiligt. An anderen Orten wird man wohl ebenso handeln. Eine Ausnahme bildet Frankfurt, wo vor 14 Tagen die drei Parteien zusammenkamen und wo der Redner des Zentrums, ein bekannter Reichs- und Landtagsabgeordneter, laut übereinstimmenden Blättermeldungen die Einführung des parlamentarischen Regierungssystems verlangte und eine Entschließung beabsichtigte, in der es unter anderem hieß: „Die Versammlung erwartet sofortige Inangriffnahme aller Reformen im Reich und in den Einzelstaaten, die auf der Grundlage des allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Wahlrechts den Übergang vom Einheitsstaat zum Volksstaat unter Einführung des parlamentarischen Regierungssystems herbeiführen.“ Eine solche Forderung widerspricht, wie wir noch einmal betonen, den Grundsätzen der Zentrumspartei. Man lasse sich also durch einen Hinweis auf die Frankfurter Versammlung im Lande nicht irren führen!

Wir haben diesen klaren Ausführungen nichts weiter hinzuzufügen als die wiederholte Aufforderung an unsere Gewinnungsgruppen in Stadt und Land: Werbet für die Ziele der Vaterlandspartei! Meidet die Versammlungen ihrer Geister!

Die Tauchbootgefahr für die Entente.

„New York Tribune“ vom 12. September bringt folgende Sondermeldung ihres Londoner Mitarbeiters Arthur Draver:

Die Lage des Tauchbootkrieges kann gar nicht schwarz genug gemalt werden. Es ist unmöglich, ihren Ernst zu übersehen. Ein britischer Rekrutierungsbeamter schilderte mir heute die wirtschaftliche Lage der Ententeländer und betonte die vitale Notwendigkeit eines vollen Verständnisses für die den Alliierten und den Vereinigten Staaten durch das bisher nicht gelöste Tauchbootproblem drohende Gefahr in Amerika. Mein Gewährsmann sagte: Frankreich wird diesen Winter furchtbar durch Kohlenmangel leiden. Italien braucht nicht nur Rohle, sondern auch Getreide, in dem eine ernliche Knappheit besteht und die mehr innere Ursachen verursacht, als allgemein bekannt ist. Selbst hier in England leben einige Betriebe aus Mangel an Erzen still. Um dieses Problem zu lösen und die Situation zu retten, müßten die Vereinigten Staaten die Anstrengungen, die verenteten Schiffe zu retten, verdoppeln. Am ersten Kriegsjahr war es das Problem des Mannschafmangel bei den Alliierten, im zweiten und dritten Kriegsjahr war es das der Munition, im vierten das der Schiffe. Trotz der unheimlichen optimistischen Rede Lloyd George über die Tonnageverträge ist es absolut sicher, daß dieses Problem weit vitaler ist als irgend ein anderes bisher aufgetauchtes. Draver gibt an, von unrichtigster Seite erfahren zu haben, daß die Tauchboote jetzt nicht lediglich die gewöhnlichen Handelsstrahlen bedrohen, sondern überall auf dem Ozean anstreifen sind, und schließlich: Wenn es möglich wäre, Tauchboote an dem Auslaufen von ihrer Basis zu hindern, so wäre es längst geschehen. Wenn es der britischen Flotte möglich wäre, sie erfolgreich zu bekämpfen, so würde die Tauchbootgefahr nicht mehr bestehen. Selbst das Zusammenwirken mit der amerikanischen Flotte wird nicht genügen, um die Gefahr zu beseitigen. Die einzige Lösung des Problems besteht in dem Bau von mehr Schiffen. Die Vereinigten Staaten müßten sofort in der Erkenntnis dieser Tatsache aufwachen.

Rotterdam, 13. Okt. (Wolff-Tele.) Nach dem „Nieuwe Rotterd. Cour.“ zitiert der „Daily Telegraph“ in einem sehr pessimistischen Artikel über die Schiffsraumfrage einem Mitarbeiter der Zeitschrift „Fair Play“, der schreibt: Soweit mir bekannt ist, gibt es in Großbritannien keine Schiffswech, die nicht Mangel an Material und Arbeitern litte. Der „Daily Telegraph“ schreibt: Das ist die Lage, in der sich eine unserer wichtigsten Industrien befindet. Was können die neuen Werften leisten, wenn nicht einmal die alten auf ihre volle Leistungsfähigkeit gebracht werden können. Von den Vereinigten Staaten ist nicht viel Hilfe zu erwarten. Der Schiffbau ist dort erst in der Entwicklung begriffen. Das Land wird mit der Aufrechterhaltung seiner eigenen Verbindungslinien über den Ozean genug zu tun haben. Lord Curzon sagte voriges Jahr im Oberhaus, daß bei guter Organisation in England drei Millionen Tonnen jährlich gebaut werden könnten. Die tatsächlichen Leistungen des Schiffbaues sind aber nicht annähernd so groß. Die Lage der Handelsmarine hat sich nicht gebessert und bessert sich auch nicht annähernd in dem Maße, wie es Lloyd George gesagt hat. Trotz des zunehmenden Erfolges bei der Bekämpfung der U-Boote, schrumpft die englische Handelsmarine immer mehr zusammen.

Sport.

Nennen zu Köln. 1. Köln, 14. Okt. (Sig. Tel.) Anschlag-Nennen. 5000 Mark. 1000 Meter. 1. Gestüt Weils Repanje (Schläffe), 2. Padua (Fenzich), 3. Euganka (Schmidt). Ferner liefen: Ludendorff, Bundesbruder, Dirigent, Baldrieden, Muis, Theis. Tot. 24:10, 11, 10:10.

Franz Egon Meiternich-Nennen. 20000 Mark. 1400 Meter. 1. Freiberg v. Duppelins Blätterreig (Meuler), 2. Rorito (Schmidt), 3. Garielin (Schläffe). Ferner liefen: Estraster, Galant, Ballon, Parma, Lady Neke, Sturmshwalbe, Eichwald. Tot. 35:10, 12, 11, 15:10.

Nordpol-Jagdrennen. 6000 Mark. 3000 Meter. 1. A. Stejneds Bildfabe (Surt), 2. Giders Trumpf (Sandmann), 3. Bliddes (Eberberger). Ferner liefen: Brühlhildenstein, Dreiche, Freiheit, Danja, Fröblich, Coriolan, Neutral. Tot. 19:10, 11, 12, 15, 23:10.

Preis des Winterfahrrittens. 37000 Mark. 1600 Meter. 1. H. Daniels Traum (Kasper), 2. Brunus (Meuler), 3. Deriemer (Schläffe). Ferner liefen: Orlud, Werwolf, Sandhücker. Tot. 23:10, 11, 16, 25:10.

Frondeur-Jagdrennen. 9000 Mark. 3600 Meter. 1. A. Stejneds Merslaye (Johnson), 2. Protek (Surt), 3. Passervogel (Surt). Ferner liefen: Silber See, Pommer, Little Ben, Dorjay, Bagn, Crawford Robn, Carlchen, Pavande, Oberwachmeister, Watterborn, Ralkaff, Agamnon, Panfote. Tot. 31:10, 11, 28, 22, 68:10.

Verkaufs-Ausgleich. 10000 Mark. 1000 Meter. 1. A. Hungers Cassierer (Bismar), 2. Gioentum (Rathenberger), 3. Freiburg (Kasper). Ferner liefen: Brummer, Rerius, Applaus, Herras. Tot. 34:10, 11, 12, 11, 10:10.

Chamant-Nennen. 20000 Mark. 2200 Meter. 1. Gestüt Gradys Ecco (Rathenberger), 2. Rabommed (Schläffe), 3. Manila (Schmidt). Ferner liefen: Antivari, Gros, Carcol, Panjer, Gella. Tot. 29:10, 11, 12, 24, 22:10.

Nennen zu Leipzig.

i. Leipzig, 14. Okt. (Via. Tel.) Probkühler-Jagdrennen. 5000 Mark. 3800 Meter. 1. v. Kellers Rena Sabis II (Hofede), 2. Well Row (Wewick), 3. Deborah (G. Weber). Tot. 12:10.

Makranstädter Jagdrennen. 5000 Mark. 3500 Meter. 1. Sabinuras Vlanischwarz (Richter), 2. Ramka (Wänzell), 3. Wilsbira (Wewick). Ferner liefen: Turmalin, Selim und Simon Grafon. Tot. 68:10, 11, 27, 144:10.

Barth-Gärdenrennen. 5000 Mark. 2400 Meter. 1. Hildebrandts Moskale (Halecki), 2. Ronac (Trelich), 3. Ira Diavolo (Kullies). Ferner liefen: Mantel, So und So und Garantie. Tot. 199:10, 11, 20, 13, 14:10.

Vivia. 15500 Mark. 4000 Meter. 1. Hildebrandts Gilla (Trelich), 2. Rama (Winkler), 3. Lucarne (Kalle). Ferner liefen: Magala, Giaculo und Christine. Tot. 54:10, 11, 27, 39:10.

Vrenis-Gärdenrennen. 8300 Mark. 2800 Meter. 1. Rühr v. Hohenlohe-Dehrnans Fares (Trelich), 2. Krollmaris (Richter), 3. Cullen Galle (G. Weber). Ferner liefen: Klittina, Diam, Rönstein und Annabrud. Tot. 15:10, 11, 14, 33:10.

Wolauer Jagdrennen. 5000 Mark. 3200 Meter. 1. Henfels Wie vom Liebesarten (Wädide), 2. Südoh (Halecki), 3. Ronetta (Richter). Ferner liefen: Raubgräfin und Calderon. Tot. 21:10, 11, 18, 33:10.

Nennen zu München-Miem.

n. München, 14. Okt. (Via. Tel.) Preis von Poing. 4000 Mark. 3000 Meter. 1. B. Blatts Poperl (Unterholzer), 2. Smaragd (Boehme), 3. Puppchen (A. Schuller). Ferner liefen: Underhofft, Neufeburg. Tot. 20:10, 11, 16, 17:10.

Preis von Tegernitz. 5000 Mark. 1400 Meter. 1. Freiberger v. Vethmanns Jaria (Kaliel), 2. Bodemir (Cleinik), 3. Rosenarten (Dresfel). Tot. 06:10, 11, 13, 12:10.

Preis von Überföhring. 6000 Mark. 4000 Meter. 1. D. Nieskes Topfzig (Dobr), 2. Doba (A. Schuller), 3. Roy o'Light (R. Franke). Tot. 15:10.

Preis von Steinach. 7000 Mark. 1600 Meter. 1. Privatgehalt Peustertens Sonall (Cleinik), 2. Simonette (Gruhl), 3. Kralie (Ungerer). Ferner liefen: Kobalt, Sperber, Nicole, Nitka. Tot. 30:10, 11, 14, 17, 16:10.

Preis von Garching. 4500 Mark. 3000 Meter. 1. S. Schmitts Bürgermeister (Gerteis), 2. Markland II (Dobr), 3. Kufen (Dauer). Ferner lief: Dantwart. Tot. 32:10, 11, 10, 10:10.

Preis von Haidhausen. 4500 Mark. 1000 Meter. 1. Privatgehalt Peustertens Gichl (Cleinik), 2. Eodon (Ungerer), 3. Gabana (Dreher). Ferner liefen: Joto, Rowno II, Biolo. Tot. 23:10, 11, 13, 13:10.

Schriftleitung: Bernhard Grubis. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Grubis; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: B. G. Eisenberger; für Sport- und Buchvertrieb, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. S. J. Schlegel; sämtlich in Wiesbaden.

Band u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Königliche Schauspiele. Montag, den 15. Oktober, abends 7 Uhr. Abonnement G. Die Journalisten. Spielort in 4 Akten von Wilhelm Preytag. Spielleitung: Herr Regisseur Vogel.

Residenz-Theater. Montag, den 15. Oktober, abends 7 Uhr. Goldes Dreieck. Am Teufel. Spielort in 3 Akten von Karl Sloboda. Spielleitung: Hans H. Lefzer. Neu einstudiert.

Politisches Schürstüch. Spielort in 1 Akt von Ludwig Thoma. Spielleitung: Heider Brühl. Ende etwa 10 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert Verstärkter Garnisonkapelle. Leitung: Herr Grossherzog. Obermusikmeister Weber. 1. Mit Gott für Kaiser und Reich, Marsch. André 2. Ouverture zu „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer 3. Ballade der Senta aus „Der fliegende Holländer“ Wagner 4. Künstlerleben, Walzer. Joh. Strauss 5. Lied aus Wien aus „Dreimäderlhaus“ Schubert-Berte 6. Melodien aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ Wagner 7. Drei altniederländ. Volkslieder. Valerius a) Kriegsged. b) Wilhelmus von Nassauen, c) Dankgebet Wagner

Abonnements-Konzert Verstärkter Garnisonkapelle. Leitung: Herr Grossherzog. Obermusikmeister Weber. 1. Im bunten Rod, Marsch. Jessel 2. Ouverture zu „Die Felsenmühle zu Etalliers“ Reissiger 3. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent“ Millöcker 4. Donauwellen, Walzer. Ivanovici 5. Walthers Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner 6. Operetten-Revue, Poipourri. Fétas 7. König Heinrichs Aufruf und Gebet aus „Lohengrin“ Wagner